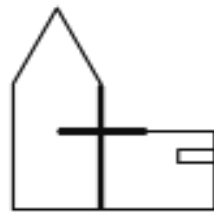


# GEMEINDEREPORT MARIENFELDE



[www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de](http://www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de)

10·09/Nr. 299



Darstellung der Hostienmühle im Münster von Bad Doberan

Editorial .....	3
Gedanken zum Glauben .....	4
Menschen in Marienfelde .....	6
Nachgedacht .....	8
Kultur .....	10
Religion erklärt .....	12
Gottesdienste .....	14
Aus unserem Kirchenbuch .....	15
Familie .....	16
Kinder .....	19
Jugend .....	20
Aus den Gruppen .....	22
Seniorenprogramm .....	23
Kinder .....	24
Kirchenmusik .....	25
Buchempfehlung .....	26
Nimm mich mit! .....	27
Adressen .....	30



Von wegen „Erntedank“ – die Freude und Dankbarkeit über unsere schönen Altäre kontrastieren bedenklich mit der Bestürzung über weggekippte Milch, die unterbezahlte Bauern lieber wieder dem natürlichen Kreislauf zuführen als sie zu billig zu verkaufen. Wir als VerbraucherInnen sollten uns schon fragen, wieso wir zwar für Limonade bereitwillig zahlen, die Milch aber als wohlfeiles Billigprodukt betrachten.

Die Altarbilder von der Entstehung des Abendmahlsbrotes (S. 12f.) erinnern uns nicht nur an Gottesbilder, die vielen vielleicht längst abhanden gekommen sind, sondern auch an einen bewussteren Umgang mit den Lebens-Mitteln. Wer die Vorgänge noch kennt, die früher mühsam per Handarbeit getan wurden – ernten, dreschen, mahlen, backen –, und wer sich noch erinnert, dass die Milch (und also auch die Butter, der Quark, der Käse) von Lebewesen „produziert“ wird, kann das Erntedankfest dazu nutzen, über das eigene Verbrauchsverhalten nachzudenken. Die Einstellung, mit der wir einkaufen gehen, kann durchaus Einfluss haben: Darüber nachzudenken, wie das, was wir essen, hergestellt wurde, und ob es „fair“ bezahlt wird, gehört zu den Ideen, durch die wir „einfach die Welt verändern“\* können.

So können sich der Spaß an dicken Kürbissen, die Freude an der Fülle im Herbst und die Aufmerksamkeit für Gottes gute Schöpfung verlängern lassen in das übrige Jahr.

*Carola Enke-Langner*

\* Lesetipp: „Einfach die Welt verändern“. 50 Ideen mit großer Wirkung, Pendo Verlag München und Zürich

GEMEINDEREPORT MARIENFELDE

Der **GEMEINDEREPORT MARIENFELDE** wird herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. Verantwortlich i.S.d.P.: C. Enke-Langner. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates wieder.

**REDAKTION** Sieglinde Dürr, Carola Enke-Langner, Monika Hansen, Hans Lorenz, Christine Mark, Patricia Metzger, Heike Palm

**ANSCHRIFT**  
Ev. Kirchengemeinde Marienfelde  
An der Dorfkirche 5, 12277 Berlin  
Tel. (0 30) 7 21 80 36  
Fax (0 30) 71 30 19 05

**ANZEIGENANNAHME**  
über das Gemeindebüro  
Tel. (0 30) 7 21 80 36

**LAYOUT** www.verbun-berlin.de  
**SATZ** Hans Lorenz, Berlin  
**DRUCK** Gemeindebriefdruckerei,  
Groß Oesingen  
**AUFLAGE** 3.500 Stück

Der **GEMEINDEREPORT** erscheint 10 x im Jahr. Wir geben den Gemeindegemeinderat kostenlos ab, sind aber auf Ihre Spenden angewiesen:

**SPENDEN**  
KVA Nord-Süd  
Konto 28 013 100  
Postbank Berlin, BLZ 100 100 10  
Zweck: Gemeindegemeinderat Marienfelde  
(bitte unbedingt angeben)

**REDAKTIONSSCHLUSS**  
für die November-Ausgabe 2009  
**9. Oktober 2009**

Der nächste **GEMEINDEREPORT** erscheint ab dem  
**29. Oktober 2009**

**BILDNACHWEIS**  
wikipedia, S. Dürr, M. Hansen, Privat,  
C. Enke-Langner

## Geschenkt!

Man bekommt nichts geschenkt im Leben. Ich weiß nicht, wie oft ich diesen Satz schon gehört, gedacht, bitter gelernt oder anderen weiter gesagt habe. Sei es im Stress vor Prüfungen, sei es beim mühsamen Aufstieg, bevor sich einem das grandiose Bergpanorama bietet, sei es bei Pech, das wie zum Ausgleich auf ein großes Glück folgt. Man bekommt nichts geschenkt im Leben. Geld gegen Ware. Wer etwas haben will, muss dafür bezahlen. Was ich besitzen möchte, gehe ich kaufen. Vielleicht zur Zeit nicht mehr ganz so spontan angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage und der Unsicherheit, was da noch alles auf uns zukommt. Aber am Prinzip hat sich ja nichts geändert: Ausschauen, Preise vergleichen, entscheiden, bezahlen – und die Ware nach Hause tragen. So oder ähnlich läuft das. Das wissen schon die Kleinsten. „Erst die Ware, dann das Geld!“, riefen wir als Kinder beim Kaufmannsladen Spielen, um die Verkäuferin an ihre Pflichten zu erinnern. Das Versandhaus-Prinzip. Aber wie rum man es auch dreht, ob in bar oder auf Rechnung, es bleibt dabei, irgendwann muss bezahlt werden.

Do ut des, sagt der Lateiner und Wikipedia erklärt: „Ich gebe, damit du gibst – ist eine Rechtsformel für gegenseitige Verträge sowie ein Grundsatz sozialen Verhaltens. Der Begriff aus der römischen Antike bezeichnete ursprünglich das Verhältnis der Römer zu ihren Göttern. Es wurde den Göt-

tern geopfert und gehuldigt, weil man eine Gegengabe erwartete. Das ‚Do ut des‘ ist im deutschen Recht bis heute im BGB normiert. Bei einem gegenseitigen Vertrag erbringt jeder Vertragspartner seine Leistung nur, weil er eine Gegenleistung erhalten will.“

Eine Hand wäscht die andere. Leistung und Gegenleistung gehören zusammen. Wenn du heute schön brav bist, dann gehen wir morgen in den Zoo. Wenn du Oma die Flaschen hoch trägst, dann bekommst du 5 Euro. „Wenn du ..., dann ich“ – Sätze, kinderleicht zu verstehen. Ich gebe etwas an Zeit, an Dingen, an Kraft und bekomme etwas dafür zurück. Manchmal zahle ich zuviel, manchmal lohnt sich der Einsatz nicht, manchmal gibt es auch etwas zum Schnäppchenpreis. Aber zahlen muss jeder. So funktioniert nicht nur das Wirtschaftsleben.

Und dann gibt es die ganz andere Erfahrung – manchmal. Der Grappa auf Kosten des Hauses beim Italiener. Mir hält einer die Tür auf und lächelt freundlich. Eine Woche nach der Absage kommt doch noch die Zusage für die Lehrstelle. Zu Hause sehe ich, die Apothekerin hat mir zwei Rollen Traubenzucker mit in die Tüte getan. Bei Regen sind wir in die Kirche eingezogen, und als das Brautpaar aus der Kirche kommt, scheint die Sonne. Die Nachricht vom Arzt: Befund negativ. Die Arme der Tochter schlingen sich plötzlich um meinen

Hals: „Mama, ich hab’ dich lieb“. Die Küsterin sagt: „Den Anruf habe ich schon für dich erledigt“.

Überraschend, nicht erwartet, gratis, eben einfach so geschenkt. Ist da auch kein Haken bei – soll ich deshalb etwa ...? Nein, wirklich nicht. Wie schön, dass es auch das gibt. Immer wieder, wenn ich gar nicht damit gerechnet habe.

Wer auf den Äckern pflügt und sät oder im heimischen Garten Unkraut jätet und gießt, der weiß, dass das bei jeder Ernte so ist. Eigene Mühe und Ertrag lassen sich nicht eins zu eins gegeneinander aufrechnen. Ernten Können bleibt immer zu einem Teil unverfügbar. Darum gehört zum Erntedank das Staunen dazu: So viele Äpfel hat der Baum noch in keinem Jahr getragen! Hast du schon einmal diese Astersprache gesehen?

Erntedank schenkt mir die Ahnung, dass es in meinem Leben vielleicht auch so ist wie in meinem Garten. Manchmal entsteht ein Überfluss, auf den ich keinen Anspruch habe, für den ich nicht in Vorleistung

treten musste, mit dem ich nicht gerechnet habe. Von anderen Menschen, von Gott. Von Gott, der nicht in unserem Kaufmannsladen bedient, sondern der manchmal einfach um sich wirft mit seinem Segen – weil er es will und weil wir diesen Segen brauchen. Segen ist keine Tauschware. Segen gibt es nicht für Geld. Um Segen brauche ich nicht zu kämpfen und es ist kein Haken dabei. Genauso wenig wie bei vielen kleinen Dingen und Erlebnissen, die wir nicht immer gleich misstrauisch beäugen sollten, sondern uns einfach darüber freuen.

Erntedank – neben Brot und Weintrauben, Kartoffeln und Äpfel lege ich in Gedanken, was mir in diesem Jahr geschenkt worden ist: Die kleinen Gesten, die Freundlichkeit, die Überraschungen des Alltags, die Gedanken, die sich andere für mich machen. Alles geschenkt und alles aus Gnade.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103, 2)

*Ulrike Senst-Rütenik*

## Ehrenamtliche Büroarbeit: Frau Weber und Frau Olivier

Zwei lebhaftere Damen berichten begeistert über ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Dorothee-Sölle-Haus. Frau Monika Weber und Frau Hannelore Olivier sitzen mir gegenüber und erzählen, womit ihr Dienst angefüllt ist.

Zunächst aber klären wir, wie alles angefangen hat. „Ja“, sagt Frau Weber, „nachdem ich 39 Jahre lang im kaufmännischen Beruf gearbeitet hatte und in den vorgezogenen Ruhestand gegangen bin, wollte ich doch noch etwas tun und habe eben mal bei der Kirche nachgefragt.“ Frau Olivier ging es ähnlich. Sie war Beamtin in unserem Bezirk und genoss ebenfalls bereits den vorgezogenen Ruhestand. Als sie nach einer erst einmal eingelegten Erholungspause fand, auch sie müsse sich noch sinnvoll beschäftigen, bekam sie den Tipp, doch mal bei der Kirche nachzufragen. Nach für beide erstaunlich langer Wartezeit wurden sie – damals noch von Pfarrer Schiel – zu einem Gespräch eingeladen. Hier lernten sie sich kennen. Das war im Jahre 2001. Seither arbeiten beide zusammen und freuen sich, dass sie so gut miteinander auskommen, denn sie besetzen im Wechsel dienstags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr das Büro im Dorothee-Sölle-Haus, und das kann nur bei guter Absprache klappen. Bei dem Wort Absprache wundern sich beide sehr. Absprache, brauchen sie das? Weil beide so engagiert dabei sind, funktioniert eigentlich alles von allein. Da sie sich nicht so oft sehen, legen sie sich



Zettel in den Postkorb und dann weiß jede Bescheid. Anrufen müssen sie sich deshalb eigentlich nie. Ihre Aufgaben haben sie aufgeteilt. In erster Linie wird von ihnen das Telefon bedient, damit Anrufer nicht nur mit dem AB sprechen müssen, sondern Auskunft erhalten können. Den Anrufern weiterhelfen zu können finden beide besonders befriedigend. Es sei nicht immer leicht, gleich die richtige Hilfe zu geben, meinten beide, weil ihnen Termine und Aktionen nicht immer ausreichend bekannt seien. Aber dann würden sie sich schlau machen und zurück rufen. Am interessantesten sei es, fand besonders Frau Weber, die Anmeldungen für die Konfirmanden entgegen zu nehmen. Da gebe es Gespräche neben den Formularen, die ausgefüllt werden müssen und auch schon mal die eine oder andere inhaltliche Frage. Der lebendige Kontakt mit anderen Menschen sei eine angenehme Abwechslung.

Wenn Frau Olivier ihren Dienst macht, dann kümmert sie sich mit um die Aushänge in den Schaukästen und ordnet die Broschüren, weil immer Neues hinzukommt und Abgelaufenes entfernt werden muss. Sie sortiert die Post und kümmert sich um die Geburtstagsseinladungen für die Senioren. Außerdem bleiben im Alltagsgeschäft viele Kleinigkeiten liegen, die sie kurz entschlossen miterledigt.

Frau Weber arbeitet vornehmlich mit dem PC. So schreibt sie während ihrer Anwesenheit z.B. die Jahresplanung in den PC, die Listen für die Verteilung des Gemeindereports samt Änderungen, die Briefe zum Sommerfest. Inzwischen schreibt sie auch die Konfirmationsurkunden mit schönem Design, die bisher von Frau Olivier kunstvoll handschriftlich angefertigt wurden. So gibt es für beide immer so viel zu tun, dass manchmal die Zeit kaum ausreicht. Aber beide sind erfüllt davon und möchten die Arbeit nicht missen.

Ihren Urlaub nehmen sie, wie er kommt, dann ist das Büro auch mal nicht besetzt.

Besonders gern und viel reist Frau Weber gemeinsam mit ihrem Mann in alle Länder. 1971 hat haben sie geheiratet, und wohnen seitdem in Marienfelde. Sie haben keine eigenen Kinder, aber liebe

Nichten, die inzwischen auch schon erwachsen sind, aber im Kinderalter gern von ihnen betreut wurden. Wenn Frau Weber nicht im Büro sitzt, dann hilft sie auch bei Laib und Seele, treibt Sport, wandert gern in den Bergen und tanzt montags in der Volkstanzgruppe.

Frau Olivier war schon gerade auf dem Sprung zur nächsten Reise, die sie nach Portugal führen wird. Auch sie unternimmt gern Reisen mit ihrem Mann, sucht sich aber nicht so entfernte Ziele. Sie wohnt mit der Familie seit 1977 in Marienfelde in einem Reihenhaus mit kleinem Gärtchen, dem sie sich früher mit größerer Begeisterung gewidmet hat. Ihre Tochter hat bereits eine eigene Zahnarztpraxis und ist verheiratet; sie haben ein gutes Verhältnis miteinander. Außer ihrer Tätigkeit im Büro singt Frau Olivier im Seniorenrinnenchor, wandert regelmäßig mit Wandergruppen, macht Nordic Walking und Gymnastik.

Ein anregendes Gespräch führten wir und die Zeit verging viel zu schnell. Ich wünsche Frau Olivier und Frau Weber weiter so viel Freude bei der Arbeit und uns, dass sie uns noch lange erhalten bleiben!

*Sieglinde Dürr*

## Warum ich gern in den Gottesdienst gehe

Für viele Menschen ist der Sonntag der einzige Ruhetag einer ansonsten anstrengenden Woche. Aber auch am Sonntag gibt es immer noch zahlreiche Verpflichtungen: Partnerschaft, Kinder, Haus und Garten, Hobby und Vieles, was in der Woche nicht erledigt werden konnte. RUHETAG – reicht da ein Waldspaziergang oder einfaches Nichtstun?

Unser Schöpfer kennt unsere tatsächlichen Bedürfnisse sicher am besten! Nach sechs Arbeitstagen brauchen wir den 7. Tag, um unsere „Batterie“ aufzuladen. Aber wie können wir unsere „Batterie“ wirkungsvoll aufladen? Denn trotz der Wochenenden leiden heute immer mehr Menschen unter einer quälenden INNEREN Unruhe.

### Der Gottesdienst kann helfen, auch innerlich zur Ruhe zu kommen!

Mit Freude besuche ich die Gottesdienste im DSH und komme dort wieder zur Ruhe. Daher ist die Teilnahme auch eine wunderbare Art der Stressbewältigung.

### Darüber hinaus erfahre ich im Gottesdienst noch so viel mehr.

Es macht mir Freude und wirkt befreiend, in der Gemeinschaft Gott Lieder zu singen, selbst wenn ich kaum Talent zum Singen habe. Gemeinsames Singen bei guter Orgelmusik macht Spaß und klingt dann einfach viel besser.

Die Gemeinschaft mit anderen Christen ist mir wichtig, und gemeinsam ist eine Gottesdienst-Feier erst wirklich schön, denn wer feiert schon gern allein! Die gemeinsamen Gebete helfen gegen Einsamkeit, und nicht zuletzt kann wohl niemand sich selbst eine Predigt halten, die neue Gedanken enthält. Aus den Texten der Bibel und der Predigt dazu lerne ich jedes Mal etwas Wichtiges.

Mir ist es wichtig, nach dem Gottesdienst im DSH mich mit anderen auszutauschen. Bei einem Getränk und etwas zum Knabbern ist dieser Gedankenaustausch dort im DSH noch einmal so angenehm.

### Weshalb ich gern am Gottesdienst teilnehme:

wegen der Gemeinschaft (wir sollen ja am Weinstock bleiben),  
weil meine Gemeinde wie eine Familie für mich ist,  
weil ich Gott gerne zusammen mit anderen anbeete,  
weil ich etwas Wertvolles für mein Leben lerne,  
wegen des Gedankenaustausches mit anderen Christen.

Unsere Gemeinde ist auch ein soziales Netzwerk mit vielen interessanten Angeboten. Ich danke in jedem Gottesdienst innere Ruhe und neue Kraft für die Woche!

Gottesdienst und das Tun des Guten gehören untrennbar zusammen und sind die zwei Seiten der einen Medaille, die Christ-

sein heißt. Gutes tun hilft auch mir persönlich, denn es stärkt meine innere Harmonie.

Im Gottesdienst will ich mich durch Christi Gegenwart stärken lassen, will seine Nähe, seine Liebe spüren und mich von seinem Geist erfüllen lassen. Ohne Gottesdienst halten wir das Christ-Sein nicht lange durch. Gottesdienst ist nicht in erster Linie mein Tun, sondern Gottes Dienst an mir.

Jesus sagt in Lukas 10, 38-42: „**Maria hat das gute Teil erwählt.**“ Maria sitzt zu Füßen Jesu, genießt jetzt seine Gegenwart,

singt und betet in ihrem Herzen und auch laut vor aller Welt. Und dann geht sie hin und dient ihm, mit überströmender Liebe, mit allen Gaben des Heiligen Geistes und mit unaussprechlicher Freude. Jesus lädt uns alle ein, er will jedem dienen. Diesen frohen Ton hat Maria aus den Worten von Jesus herausgehört.

**Lassen auch wir uns an jedem Sonntag von Jesus beschenken!** Und wenn wir uns ihm gegenüber öffnen, dann wird unser Leben im Alltag Hand und Fuß haben.

*Patricia Metzger*

## ANZEIGE

# KRANKENGYMNASTIK/ PHYSIOTHERAPIE

**Biete:** Kassenleistungen, KG-Nachbehandlung (Chirurgie, Neuro, Orthopädie), KG-Schlingentisch, Massagen, Packungen, Eisbeh., Lymphdrainagen, Heißluft

**auch Privat:** Fußreflexzonentherapie (Moxabustion, Schröpfen, Kindernadel), Trigger-Punkt-Therapie, Hot-Stone-Massage

*Hausbesuche; alle Kassen, BG u. Privat*

**Dagmar Grabinat**

**Malteserstraße 170/172, 12277 Berlin**

**Tel.: 030/67 51 29 88**

## Ein kleiner Rückblick

**K**ennen Sie das auch, liebe Leser? Sie machen mit jemandem einen Ausflug und plötzlich haben Sie gar keine Lust mehr auch noch den Friedhof, der an der wunderbaren idyllischen kleinen Klosterkirche gelegen ist, zu besichtigen. Alle marschieren los und Sie würden lieber schon zu diesem kleinen Café gehen, welches Sie beim Durchfahren gesehen haben. Aber nur um die Gemeinschaft nicht zu stören, gehen Sie mit. So ist es mir im Sommer ergangen. Mein Mann und ich sind mit Freunden zusammen nach Marienthal gefahren. Es ist ein kleiner, entzückender, verschlafener Ort im Münsterland. Marienthal hat eine wunderschöne Klosterkirche, die nach Westen, Norden und Osten von einem Friedhof umgeben ist. Ich hatte keine Lust auf Gräber!



## ANZEIGE

### Wir suchen für unsere Kinder (9/10 Jahre)

unkonventionelle/n Gitarrenlehrer/in,  
die/der ihnen den Spaß an diesem  
Instrument beibringen kann.

Kontakt über Tel. 72 01 60 88  
Fam. Janson

Zum Glück bin ich – wie gesagt – doch mitgegangen. Ich hätte viel versäumt! Ein schmiedeeisernes Tor öffnet den Weg auf den Friedhof. „Mors porta vitae, der Tod ist das Tor zum Leben“ steht mit großen Lettern auf dem Eingang. Das war schon fürs erste sehr beeindruckend und so habe ich mich dann wirklich entschieden mitzugehen – das Café konnte ja noch warten. Wir gingen über sehr ordentlich, sauber angelegte

Wege, kleine Kieselsteine knirschten unter unseren Schuhsohlen. Zuerst fiel es mir überhaupt nicht auf, aber schon bei dem dritten und vierten Grab war irgendetwas anders als auf unseren Friedhöfen. Die Grabsteine waren es, die mich so faszinierten. Jeder Stein ist von Künstlerhand gemacht und sehr individuell gestaltet. Nicht ein Stein gleicht dem anderen. Nur in einem Punkt gibt es eine Übereinstimmung, auf allen Grabsteinen findet man keine Geburts- und Sterbedaten. Trotzdem erzählt jedes Grab eine kleine Geschichte. Jeder Grabstein ist einzigartig, so wie der verstorbene Mensch, an den erinnert werden soll. Man erfährt bei einigen Grabmälern den Beruf des Verstorbenen oder auch die Einstellung zum Leben und zum Tod desjenigen, der dort begraben wurde. Die Grabsteine sind Zeugnisse dessen, was die Menschen über den Tod hinaus hoffen. Ein Spruch, der mich persönlich sehr angesprochen hat, hat mich die letzten Wochen oft begleitet:

„Als ich geboren wurde, weinte ich und alle lachten, als ich starb, weinten alle und ich lachte.“

Man ist von einem wunderschönen Spruch zum nächsten gegangen, von einem wunderbar gemeißelten Stein zum anderen, von einem sehr gepflegten Grab zum nächsten und hat nicht gemerkt, dass der Weg wieder zum Eingang führte. Da standen wir nun, ganz befangen von diesen unerwarteten Eindrücken, keiner wollte so richtig darüber plaudern, denn jeder ging seinen Gedanken im Stillen nach. Wir durchquerten das kleine Dörfchen langsamen Schrittes und fanden uns dann vor dem Café ein. Wir genossen einen selbstgebackenen Kuchen und einen sehr wohlschmeckenden Kaffee bei schönem Sonnenschein und fanden die Welt einfach wunderbar. Vielleicht kommen Sie auch einmal nach Marienthal, dann sollten Sie nicht versäumen, dem Friedhof einen Besuch abzustatten.

*Ihre Monika Hansen*

## ANZEIGEN

### Seniorenbetreuung Kerstin Neumann

mit 20jähriger Praxiserfahrung bietet Ihnen  
**Betreuung, Begleitung, Hilfe im Haushalt,  
Grundpflege, Einkauf und vieles mehr.**

Tel.: 74 07 53 27 oder 0179/9 14 98 94

<http://kerstin-neumann.repage6.de>

### Fensterreinigung Jürgen Behrens

**Die Fensterreinigung  
bei Ihnen um die Ecke**

Preise nach Absprache,  
ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84 70 97 74

Mobil: 01 52 / 08 85 18 68

## Durch die Sakramentsmühle

Fast schon kriminell scheint es, wenn man sieht, wie Gottvater den eigenen Sohn aus seinen Armen in eine Schrotmühle gleiten lässt. Da bedarf es der Aufklärung. Warum geschieht das? Hier handelt es sich um eine Allegorie („Anders Sagen“). Gemeint ist das Sakrament des Abendmahls. Um den Gläubigen, die zumeist nicht lesen konnten, die Heilige Schrift zu erklären, gebrauchte man Bilder, die vielfach in Art eines Freskos an die Wand gemalt wurden, oder den Altar zierten. Auch bei der Darstellung der Sakramentsmühle in Loffenau handelt es sich um ein Fresko von 1440/45 im Chorturm.

Uns mutet die Vorstellung einer Sakramentsmühle befremdlich an. Aber im Mittelalter waren Glauben und Alltag eng miteinander verzahnt und die Vorstellung einer Schrotmühle logisch, wenn es um Korn und Brot ging. Und wenn Jesus zu den Jüngern sagt: „Nehmt und esst; das ist mein Leib“ (Matthäus 26), dann kommt er eben mit in die Mühle, weil er nur so zu Brot werden kann. Genauere Betrachtung des alten Textes zeigt aber auf, dass es eigentlich nur heißt: Brot – Leib, weil eingefügte Füllwörter in der hebräischen Sprache nicht vorhanden waren und damit wird viel klarer, dass es sich nur sinnbildlich um den Leib handelt.

Das so dargestellte Abendmahlsverständnis ist hergeleitet von der Transsubstantiationslehre (Wandlung von einer Substanz in eine andere), die 1215 auf dem

IV. Laterankonzil festgeschrieben wurde und besagt, dass im Abendmahl wirklich Brot und Wein in den (himmlischen) Leib Christi verwandelt werden.

So können wir auch erkennen, dass der auf dem Fresko in realer Drastik dargestellte Gnadenakt Gottes in der Versinnbildlichung großer Liebesdienst an uns ist, denn er opfert für uns seinen Sohn, damit dieser uns in wunderbarer Wandlung als Abendmahlshostie immer gegenwärtig ist.

Deutlich ablesbar ist der allegorische Sinngehalt ebenfalls an der Gesamtdarstellung, die zeigt, dass die vier Evangelisten, Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – erkennbar an ihren Insignien Engel, Löwe, Stier und Adler – gleichzeitig mit Jesus vier Spruchbänder mit der Erzählung in die Mühle fließen lassen. Die auffällig lange Kurbel zu beiden Seiten wird von den zwölf Aposteln gedreht. Am Fuße der Mühle sitzen die vier Kirchenväter Gregor, Hieronimus, Ambrosius und Augustinus und erwarten das Brotmehl. Unterhalb des Fußbodens, auf der Erde, spielt sich das irdische Leben ab. Der Papst als oberster Herrscher hat als einziger das Recht, das gemahlene Getreide, das aus einer Rinne in die Welt fließt, im Ciborium (Kelch) aufzufangen. Rechts von ihm stehen der Kaiser und sein Gefolge in Erwartung der Hostien, links von ihm das übrige Volk. Auch in der Deufringer St. Veits-Kirche in Württemberg und wohl nicht unbeeinflusst von Loffenau, lässt Gott seinen

Sohn in die Mühle gleiten. Hier befindet sich das Fresko ebenfalls im Chorturm und zwar auf der Nordseite und entstand etwa zwischen 1460 und 1480.

Es gab auch freundlichere Darstellungen von Sakramentsmühlen. Ein schönes Beispiel dafür ist der Mühlenaltar in Triebsees in Mecklenburg-Vorpommern. Er wurde im 15. Jahrhundert geschaffen und zeigt in der Altarmitte die Mühle. Hier wird Christus nicht leibhaftig den Spruchbändern der vier Evangelisten hinzugegeben, sondern hier sieht man ihn sich nach dem Mahlvorgang in kindlicher Gestalt fast triumphal aus dem Kelch erhebend, die Hostien in der Hand haltend. Zu beiden Seiten stehen die vier Kirchenväter in Erwartung der Hostien. Über dem Geschehen thront Gottvater.

Es ist schon sehr interessant, sich die Fresken und Altäre in den Kirchen genauer anzusehen, weil man eigentlich nicht so viel Nachrichtenübermittlung vermutet. Ich selbst freue mich schon, den Dom in Bad



Ausschnitt aus dem Altar in Triebsees

Doberan wieder einmal zu besuchen. Auch dort gibt es eine Sakramentsmühle, die ich bisher noch nicht entdeckt hatte (unser Titelbild).

Sieglinde Dürr

im Oktober 2009

**Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK), um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.**

Abendkirche (Dorfkirche) Freitag, 18.00 Uhr  
– nicht in den Herbstferien (23.10. + 30.10. 2009)

#### 4. Oktober – Erntedankfest

9.30 Uhr – Pfn. C. Enke-Langner (A) – mit Kantorei  
11.00 Uhr – Familiengottesdienst – Pfn. C. Enke-Langner + Team  
17.00 Uhr – Dorfkirche – Orgelvesper

#### 11. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Goldene Konfirmation – Pfr. E. Park – mit Kantorei  
11.00 Uhr – U. Senst-Rütenik (A)

#### 18. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfr. E. Park  
11.00 Uhr – Pfr. E. Park  
11.00 Uhr – Taufgottesdienst – Pfn. U. Senst-Rütenik

#### 25. Oktober – 20. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfr. i.R. R. Kramer  
11.00 Uhr – Pfr. i.R. R. Kramer

#### 1. November – 21. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel (A)  
11.00 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel  
17.00 Uhr – Dorfkirche – Orgelvesper

#### Donnerstag, 5. November

18.00 Uhr – DSH – Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendleiter-Ausbildung (Team)

*Tauftermine:* 18. Oktober – 8. November – 13. Dezember  
(Anmeldung bitte bis drei Wochen vorher im Büro)

#### Taufen:

*Joel Fisahn* (Lichtenrade); *Julius Pollak* (Schöneberg); *Michelle Kaiser* (Lichtenrade); *Lukas Bodach* (Mfd.); *Stella Kandler* (Mfd.)

#### Trauungen:

Herr *Andreas Stielow* und Frau *Marina*, geb. Zach (Hürth)  
Herr *Sebastian Böttge* und Frau *Sabine*, geb. Hagedorn (Mfd.)  
Frau *Beate Maiwald* und Herr *Klaus Maiwald*, geb. Hohlweg (Lankwitz)

#### Ehejubiläum:

*Joachim* und *Marita Adler*, geb. Möller (Mfd.)

#### Bestattungen:

Herr <i>Wolfgang Anders</i>	(Mfd.)	65 Jahre
Frau <i>Johanna Koch</i> , geb. Bleicher	(Mfd.)	76 Jahre
Frau <i>Hildegard Janda</i> , geb. Wolf	(Mfd.)	84 Jahre
Frau <i>Brigitte Spogat</i> , geb. Kleinschmidt	(Mfd.)	60 Jahre
Herr <i>Fritz Walter</i>	(Mfd.)	88 Jahre
Herr <i>Bodo Hedtke</i>	(Mfd.)	64 Jahre

#### GKR-Sprechstunde im Dorothee-Sölle-Haus

Ansprechpartnerin: Sabine Andreas (Tel.: 774 01 85)

**Oktober 2009: Die GKR-Sprechstunde findet am 11.10.2009 nach dem Gottesdienst (12 – 13 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus) statt!**



## Beim Zahnarzt

Seit Wochen schon habe ich diese verdammten Zahnschmerzen. Rechts unten, immer wenn ich etwas esse oder trinke. An die Decke könnte ich springen. Gut, nur wenn ich ein paar Kilos abnehmen würde und die Raumhöhe etwa 1,75 m lichtetes Maß beträgt, würde ich es schaffen.

Ich bin der größte Angsthase, den es gibt, wenn es um einen Zahnarztbesuch geht. Wobei man ja eigentlich mit dem Wort „Besuch“ etwas Angenehmes verbindet. Vielleicht ein Tässchen Kaffee und ein Stück Torte. Es sei denn, es handelt sich um den Besuch von der Tante meines Mannes oder eben den beim Zahnarzt.

Ich glaube nicht, dass ein Zahnarzt jemals auf die Idee kommt, seinen Patienten einen Kuchen zu backen. Man stelle sich vor, man kommt in eine Zahnarztpraxis und es duftet nach Apfelkuchen und das unangenehme Geräusch kommt zwar vom Bohrer, aber den hat die pfiffige Zahnarthelferin mit einem kleinen Rührbesen ausgestattet. Damit schlägt sie echte Sahne in der kleinen Teeküche, in der sie nebenbei auch frischen Kaffee kocht und stellt alles bereit mit gutem Porzellan auf einen Tisch im angrenzenden Wellnessraum, in dem man sich als Patient nach der Behandlung erholen darf. Dieser ist mit einer dieser wunderbaren Couches ausgestattet auf der man sowohl ordentlich sitzen wie liegen kann. Man kuschelt sich in die Kissen, hört aus einem versteckten Lautsprecher das Rauschen der brasiliani-

schen Urwälder und das Zwitschern der einheimischen Singvögel und lässt die Stunde vergehen, in der man nichts essen und trinken darf. Geweckt wird man von dem leisen Blubbern der Kaffeemaschine, was einem ankündigt, dass jetzt der Kaffee fertig und die Stunde rum ist.

Es würden doch viel mehr Patienten kommen, der Laden würde boomen. Vor allem, wer putzt sich denn schon nach dem Besuch des Zahnarztes wieder die Zähne? Karius und Baktus könnten gleich wieder ganze Arbeit leisten und wie zufällig zwei Monate später wäre der Patient wieder da, wegen heftiger Zahnschmerzen. Mein Zahnarzt würde sich schnell mal eben den Bohrer von der Zahnarthelferin ausleihen, den richtigen Bohraufsatz drauf stecken und ordentlich Geld verdienen. Danach ab in den Wellnessraum und anschließend vielleicht ein Stückchen Kuchen und ein Tässchen Kaffee ...

Mein Zahnarzt, der übrigens auch der Zahnarzt von sehr vielen anderen Erst- bis Drittzahnbesitzern in unserer Wohngegend ist, kennt mich schon sehr gut. Er weiß, dass ich trotz Betablocker in hoher täglicher Dosis etwa eine Stunde vor meinem Aufschlagen in seiner Praxis einen Blutdruck von 250 zu 249 habe. Übrigens ist das letzte Mal bei mir vor 15 Jahren gebohrt worden. Und trotzdem bin ich an diesem Tag nicht nur äußerlich ein Wrack. Meine Haare, die sonst das einzig ansehnliche an mir sind,

hängen fettig, strähnig an mir herunter, mein Körpergeruch gleicht dem eines seit bestimmt 14 Tage ungewaschenen schwer schuftenden Bauarbeiters im Hochsommer mit dickem Pullover an und ich fahre mit meinem Fahrrad Schlangenlinien, weil meine Hände so zittern.

In der Praxis angekommen, gebe ich artig meine Krankenversicherungskarte, sowie mein Bonusheft am Tresen ab und bezahle die 10,- Euro Praxisgebühr. Die Zahnarthelferin guckt auf meine Krankenkassenkarte und ich weiß, was die Dame jetzt denkt. Ich habe es meinem Mann ja gleich gesagt, als er den Vertrag bei dieser Krankenkasse für uns abgeschlossen hat, dass das sehr, sehr peinlich ist. Wer außer uns ist denn bitte bei Dr. Oetker versichert? Wir sind wirklich eine moppelige Familie und es sieht doch aus wie eine Mitgliedskarte im Backclub. Das lenkt wenigstens kurz meine Gedanken vom Bohrer ab. Sie schiebt meine Backclubkarte in ihren Computer und reicht sie mir mit meinem bereits frisch gestempelten Bonusheft zurück. Ich öffne hochrot mein Portmonee und versuche so unauffällig wie möglich alles wieder einzustecken. Ich setze mich artig auf einen Stuhl und nehme mir die Bravo und blättere darin herum. Himmel, was muss die Jugend von heute bekloppt sein, denke ich so beim Anblick der Seiten, wir waren doch ganz anders in dem Alter. Auf einmal merke ich, dass die Zahnschmerzen weg sind, meinen Stempel habe ich auch im Bonusheft, also Flucht. Ich lege das Heft wieder auf den Stapel und stehe ganz unauffällig auf. Ich schleiche mich zur Garderobe, die dummerweise genau neben dem Tresen der Zahnarthelferin ist und will gerade nach

meiner Jacke greifen, da kommt auch schon eine weitere bildschöne und blutjunge Zahnarthelferin und flötet meinen Namen. Sie ist wirklich sehr nett und bittet mich mit einer weiteren Handbewegung höflich in dem Zahnarztstuhl Platz zu nehmen.

Ich bin wirklich nicht klein, immerhin 1,73 m, aber die Kopfstütze in Form von einer Stahlstange mit Micky-Maus-Ohren war bestimmt 30 cm über meinem Kopf, wie ich bemerken musste, als ich mich anlehnen wollte und gegen den harten Stahl mit dem Hinterkopf knallte. Nun schmerzt auch noch mein Kopf, mein Zahn sowieso. Ich möchte hier raus, aber ich werde tapfer sein. Der kalte Stahl der Kopfstütze kühlt langsam die Beule an meinem Hinterkopf. Endlich kommt mein Zahnarzt. „Na?“, sagt er, „haben Sie Probleme oder kommen Sie nur so?“ Wer bitte kommt nur so zum Zahnarzt? Nett, wie ich nun mal bin, sage ich ihm: „Sag’ ich nicht!“ Wie gesagt, er kennt mich. Er weiß, dass er nur ein einziges Mal in meinen Mund sehen darf und dann mache ich ihn zu und erst wieder auf zum Aufwiedersehen sagen. Ich habe das mal meiner Mutter irgendwann erzählt und ihr fiel es beim Ausspülen auf dem Zahnarztstuhl wieder ein. Die arme Zahnarthelferin ist bestimmt stundenlang damit beschäftigt gewesen, die Stücken von Mutters hohlem Zahn wieder aus den Haaren zu bekommen.

Er schaut sich sehr gründlich jeden einzelnen Zahn an. Mein Zahnarzt ist endlich fertig. Er hat wie immer nichts gefunden. Der Zahnschmerz lebt wieder auf. Ich treffe eine für mich wahnsinnig mutige Entscheidung und sage ihm doch, dass da etwas weh tut. Schließlich möchte ich mal wieder

was Vernünftiges essen können. Er schickt mich in einen klitzekleinen Röntgenraum und lässt Aufnahmen von meinem Zahn machen. Auch die Röntgenaufnahme zeigt, dass meinem Zahn nichts fehlt. „Wahrscheinlich ist es nur der Zahnhals“, sagt mein Zahnarzt. Den soll ich jetzt abends vor dem Schlafengehen mit einem Gelee einpinseln und dann geht der Schmerz von alleine weg. Mein Puls

wird langsam wieder normal. Ich verabschiede mich und gehe aus dem Röntgenräumen Richtung Garderobe, um meine Jacke zu holen. Fröhlich pfeifend renne ich fast die Treppe hinunter zur Ausgangstür. Gott sei dank habe ich jetzt wieder ein Jahr Ruhe vor dem Zahnarzt.

*Heike Palm*

Das ist ein **Koffer**, ein Koffer, den Sie mit Ihrer Kultur packen.

Sie haben eine **Leidenschaft**, etwas, das Sie besonders gern tun? z. B. reisen, kochen, lesen, musizieren, Märchen erzählen, ...?

Sie haben auch **Zeit und Lust**, damit "auf Reisen" zu gehen?

Sie fragen sich, was das alles mit Kultur und Koffer zu tun hat?

Darüber und wie Sie daraus eine spannende Freizeitbeschäftigung machen können, informieren wir Sie am

Dienstag, **20.10.2009, 18:00 Uhr** in der Ev. Kirche Am Hohenfeldeplatz, Nossatische Str. 6/ (U-Bahnhofknoten)

Freitag, **23.10.2009, 18:00 Uhr** in der Ev. Paulus-Kirchengemeinde Tempelhof, Badema Ring 23 (U-Bahn d. Lichtenberg)

**KULTURKOFFER BERLIN**

Ein Projekt der Kirchenkreise Tempelhof und Wilmersdorf

Verantwortliche: S. Cick, Tel: 70 17 81 82; I. Groß, Tel: 786 33 03; S. Tempel, Tel: 86 42 44 51

## Kürbisvase als Tischdekoration

### Material:

1 großer Kürbis  
 Küchenmesser und Löffel  
 Kugelmesser  
 Vase oder Gefäß (muss in den Kürbis passen)  
 verschiedene Blumen und Zweige mit Beeren oder Blättern

### Anleitung:

Mit einem großen Küchenmesser den Kürbisdeckel mit dem Stielansatz abschneiden. Die Kerne mit dem Löffel, das Fruchtfleisch mit dem Kugelmesser vorsichtig entfernen, so dass eine 2 cm dicke Wand stehen bleibt. Das Gefäß in den Kürbis stellen und einen üppigen Strauß arrangieren. Nicht vergessen, das Gefäß mit Wasser zu füllen!!!

Viel Spaß

*Eure Gabi*



## Rätsel

Wer ist der arme Tropf,  
 hat einen Hut und keinen Kopf –  
 und hat dazu  
 nur einen Fuß und keinen Schuh?

*z/d*

## Hi Konfis ☺

Wie jedes Jahr werden wir in diesem auch wieder einen neuen GJR wählen. Viele werden sich fragen: Was ist das denn eigentlich? – Vielleicht habt ihr es schon mal irgendwo gehört, aber so wirklich wissen was es ist?!

Der GJR (GemeindeJugendRat) besteht aus 12 Mitgliedern, diese sind jeweils Teamer aus verschiedenen Bereichen. Es werden Vertreter für alle Konferkurse, die Arbeit mit Kindern, Kindergottesdienst, Jugendgottesdienst, Teamer, Teamer in Ausbildung, Fetenteam, Eventteam und dem Jugendkeller (Down Under) gewählt. Damit so eine Wahl aber auch stattfinden kann brauchen wir vor allem euch Konfis! Die Wahl findet am 12. November um 18.00 Uhr im

Dorothee-Sölle-Haus statt. Es wäre super wenn ihr so zahlreich wie möglich erscheinen könntet. Da wir ja unsere Fahrt im Oktober haben, habt ihr dort die Möglichkeit uns alle richtig kennenzulernen. Wir alle freuen uns schon riesig ☺ denn das wird das Ereignis!!

Außerdem möchten wir noch mal „Werbung“ machen für unseren Jugendkeller, das Down Under. Hier könnt ihr euch jeden Mittwoch mit Freunden aus eurem Konferkursen, uns Teamern oder anderen netten Leuten treffen. Ihr könnt Billard spielen, Kickern oder einfach nur chillen.

Wir freuen uns auf euch!

*Franziska Dickmann*



## Öffnungszeiten:

**mittwochs: 18.00–19.00 Uhr** (Konfercafé)

**freitags: 17.00–20.00 Uhr** (Konfercafé)

Eure Jugendarbeiter/in

*Monika Lorenz*  
und  
*Bernard Devasahayam*

## DOWN-Party im Jugendkeller „Down-Under“

*Herzliche Einladung zur nächsten*

### **DOWN-Party**

**am Samstag, 10. Oktober 2009, 18.00–22.00 Uhr**

Es erwarten Euch tolle Musik und  
super Stimmung

– Getränke sind inclusive –  
und alles für nur **€1,50.**

Wir freuen uns auf Euch!

*Das Fetenteam*

***Schaut doch mal rein!***

Eure Jugendarbeiter/in

*Monika Lorenz*

und

*Bernard Devasahayam*

## Jugendgottesdienst

**am Donnerstag, 5. November 2009, 18 Uhr**

In diesem Jahr haben 18 Jugendliche an dem Jugendleiterseminar teilgenommen; darunter auch zwei Jugendliche aus Marienfelde. Am 5. November werden die neuen JugendleiterInnen in einem Jugendgottesdienst **im Dorothee-Sölle-Haus** vorgestellt und gesegnet, und sie bekommen ihre Zertifikate, die *Juleica*, überreicht.

Der Gottesdienst wird von dem

JuGo Team Marienfelde, Bernard Devasahayam und Carola Enke-Langer vorbereitet und durchgeführt. Im Anschluss sind alle zu einem kleinen Empfang eingeladen. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch.

*Petra Dlubatz*  
(*Kreiskirchliche Jugendarbeit*)

## Besuchsdienstkreis

Wir sind eine Gruppe von 13 ehrenamtlichen und 2 hauptamtlichen Menschen, die zum Besuchsdienstkreis gehören. Einmal monatlich treffen wir uns in fröhlicher Runde, um uns auszutauschen und um die Geburtstagsbesuche für den kommenden Monat zu verteilen. Das sind durchschnittlich 50 Besuche pro Monat.

In unserer Gemeinde wird jedes Gemeindeglied erstmalig zum 80. Geburtstag und dann ab dem 85. Geburtstag jedes Jahr zu Hause besucht. Dabei machen wir viele positive Erfahrungen, ganz selten auch mal Negative.

Vielleicht haben Sie ja etwas Zeit übrig und Freude daran, Menschen zum Geburtstag zu besuchen, dann kommen Sie doch einfach mal zu einem unserer monatlichen Treffen.



Wir freuen uns sehr über neue Gesichter in unserer Runde.

Telefonisch zu erreichen sind wir: Montags von 10.00 bis 12.00 Uhr und dienstags von 11.30 bis 13.30 Uhr (Tel. 711 2071).

*Das Seniorenteam*

## im Oktober,

*Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Straße 9, Tel. 711 2071*

Montags	Seniorenchor	15.00 Uhr
Montag, 12.10.	Ehepaarkreis	14.30 Uhr
Dienstag, 6.10.	Bibelstunde mit Pfr. Park	15.00Uhr
Dienstag, 13.10.	Teenachmittag mit Lilo Claus	15.00 Uhr
Dienstag, 20.10.	Herbstgedanken	15.00 Uhr
Dienstag, 27.10.	Bücherverkauf	12.00–17.00 Uhr
	Kaffeetrinken	ab 14.30 Uhr
Mittwochs	Spiel- und Gesprächskreis	15.00 Uhr
Mittwochs	Seniorengymnastik	15.30 Uhr
Donnerstag, 22.10.	Kegeln in der Waldsassener Straße 40	11.45–13.45 Uhr
Donnerstags	Gruppe mit Monika Lorenz	11.45–13.45 Uhr

Einen sehr schönen „Goldenen Oktober“ wünscht Ihnen  
*Ihr Seniorenteam*

## ANZEIGE

# KRANKENGYMNASTIK

Massagen, Fango/Eis, Atemtherapie  
man. Lymphdrainage, Fußreflexzonen-Therapie  
**CHRISTIANE BRAUN-BRÜNING**

Hildburghauser Straße 29 b, 12279 Berlin  
im Ärztehaus/1. Etage  Telefon 721 41 99

## **Achtung!! Wichtig!!**

**Das Mandolinenorchester**

*"Rheingold Berlin 1915"*



Leitung: Stefan Mainka  
spielt wieder für Sie

**am Sonnabend, dem 10. Oktober 2009, um 16.00 Uhr  
im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Straße 9**

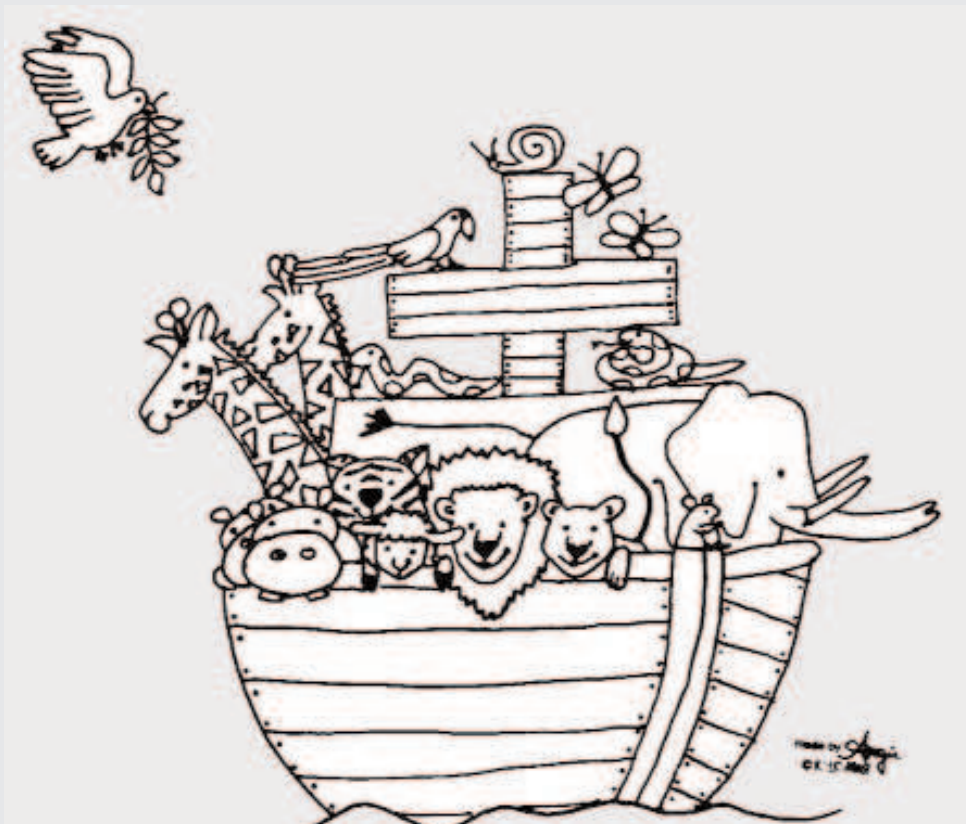


## „Arche Noah“ – ein Singspiel

Dieses Singspiel von der Kindergruppe Musik und Theater wird am **Sonntag, dem 4. Oktober** nach dem Erntedankgottesdienst im Dorothee-Sölle-Haus aufgeführt. **Anschließend seid ihr ganz herzlich zum Erntedank-Buffer eingeladen.**

Für das Weihnachtsskrippenspiel suchen wir noch Kinder, die gerne mitmachen möchten. Die Proben dafür beginnen am Freitag, 9. Oktober 2009, 17 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus.

*Kirsten Mross  
Bernard Devasahayam*



## Konzerte in der Dorfkirche

### Liederabend mit Lesungen

#### „Halte Deine Träume fest“

anlässlich des 80. Geburtstages von Dorothee Sölle

**Mittwoch, 30. September 2009, 19.30 Uhr**

Dorothee-Sölle-Haus

Musik und Lesungen: Mitglieder der Frankfurter Band HABAKUK

Eugen Eckert und Horst Christill

Eintritt: € 8,00 (erm. € 5,00) – Nur Abendkasse

### Orgelvesper

**Sonntag, 4. Oktober 2009, 17.00 Uhr**

Texte zu Franz von Assisi

und Madrigale von Liebe, Leid und Lachen

Kammerchor Marienfelde (CVB)

Leitung: Peter-Michael Seifried

Lesungen: Carola Enke-Langner

### Jubiläumskonzertreihe

„15 Jahre Frobeniusorgel“

**Freitag, 30. Oktober 2009, 19.30 Uhr**

Orgel und Panflöte

Panflöte: Helmut Hauskeller

Orgel: Peter-Michael Seifried

Eintritt: € 7,50 (erm. € 5,00)

### Orgelvesper

**Sonntag 1. November 2009, 17.00 Uhr**

Kompositionen von Andreas Hammerschmidt

Texte: „Dorothee Sölle und die Mystik“

Orgel: Peter-Michael Seifried

Lesungen: Sölle-Team / Carola Enke-Langner

## Unsere Diakoniestationen



Diakonie-Station Marienfelde  
Weskammstraße 17, 12279 Berlin  
(Eingang Hildburghäuser Straße)  
Tel. 72 00 83 - 0

- Häusliche Krankenpflege
- Hauspflege
- soziale Beratung
- Pflegefachberatung

Diakonie-Zentrum Mariendorf  
Riegerzeile 1, 12105 Berlin  
Tel. 70 20 09 - 0

- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Mobile Hilfsdienste
- Fahrbarer Mittagstisch

Öffnungszeiten: montags bis freitags 6.00–17.00 Uhr

## Hohes und Tiefes

Kein Lesebuch ist es, und Sie brauchen es auch erst mal nicht zu kaufen. Sie können nämlich ganz bequem in einen unserer nächsten Gottesdienste kommen und dabei das Buch, das ich Ihnen empfehlen möchte, in die Hand nehmen und schon mal ein bisschen darin lesen. Es geht um unser neues „Zweitgesangbuch“, ein wunderbares Liederbuch mit sage und schreibe 444 neuen Liedern. Fast alles (!), was wir bisher im Gottesdienst aus dem „M“-Heft gesungen haben, ist drin, und noch so viel mehr: die regionalen Sammlungen aller Landeskirchen von moderneren Liedern, die ja leider im Berliner Gesangbuch fehlen, viele Kirchentagslieder – und ein sehr schöner Anhang mit liturgischen Stücken, allen (!) Wochenpsalmen und vielen neutestamentlichen Texten. Ein Buch zum Singen, Lesen und Andachten-Gestalten.

Zusammengestellt wurde es für die deutschen Ev. Studierendengemeinden, daher kommt der recht kleine Druck, der für viele ältere Menschen nicht so gut zu lesen ist. Für uns ist auch ein wenig beschwerlich, dass wir nun zwei dicke Gesangbücher ha-

ben, das erfordert ein gewisses handwerkliches Geschick im Gottesdienst ... aber dafür lässt die Auswahl fast keine Wünsche offen. Die Einteilung ist wie im gewohnten, „alten“ Gesangbuch – es gibt Lieder zu allen Kirchenjahrenzeiten, zu den Psalmen, zu den Tages- und Jahreszeiten. Die Herausgeber haben auf gute Singbarkeit und zeitgemäße Texte geachtet, und – das ist besonders für Familien –, Kinder- und Jugendgottesdienste wichtig – alle Lieder mit einfachen Gitarrengriffen versehen.

Durch „Hohes und Tiefes“, durch Freude und Trauer, zu den großen Kirchenjahresfesten und zu Familienfesten wie Taufe und Trauung wird uns das Buch in den nächsten Jahren begleiten. Wenn Sie es sich kaufen möchten, können Sie es über Ihre Buchhandlung bestellen: „Durch Hohes und Tiefes“. Gesangbuch der Ev. Studierendengemeinden in Deutschland, hg. von Eugen Eckert, Friedrich Kramer und Uwe Karsten Plisch, München 2008 (Struve-Verlag), €12,00 (ISBN 978-3-89912-120-9).

*Carola Enke-Langner*

## Verteilstellen für den REPORT

### in der Kirchengemeinde:

Dorfkirche, Alt-Marienfelde  
Gemeindebüro, An der Dorfkirche 5  
Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9  
Kirchhofsbüro, Marienfelder Allee 127  
Ev. Dreikönigs-Kita, Kirchstraße 31  
Kita im Familienzentrum  
Diakoniestation, Weskammstr. 17  
Kath. Gemeinde Vom Guten Hirten/  
St. Alfons, Beyrodtstr.

### Geschäfte und Einrichtungen

#### in der Marienfelder Allee:

Stadtbücherei  
Bäckerei Boulangerie, Mfd. Allee 20  
Bäckerei Hilbig, Mfd. Allee 28  
Friseursalon Manuela Scholz, Mfd. Allee 17  
Schuh- und Schlüsseldienst, Mfd. Allee 41  
St. Hubertus Apotheke, Mfd. Allee 49  
Ursus-Apotheke, Mfd. Allee 75

#### in der Kiepertstraße:

Friseur Artelt, Kiepertstr. 14  
Bäckerei Selle, Kiepertstr. 18

#### in der Malteserstraße:

Bernd's Tabakshop, Malteserstr. 156  
Kosmetik, Fußpflege und Heilpraktikerin  
Ines Keindorf-Gottschald, Malteserstr. 187

#### im Bereich Alt-Marienfelde:

Anker-Apotheke  
Café Europa  
Blumen Menzel  
Bauer Lehmann

### im Bereich der Hildburghauser Straße/ Einkaufszentrum:

Helgoland-Apotheke  
Pressezentrum Schussinski  
EDEKA  
Papier-Centrum Hüttenrauch

### im Bereich der westl. Hildburghauser Str.:

Blumen und Pflanzen Miethle,  
Hildburghauser Str. 73  
Bäckerei Süd, Ö. Tercan (Ecke Weskammstr.)

### in der Waldsassener Straße/im Tirschenreuther Ring:

Oleander-Apotheke, Waldsassener Str.  
Waschhaus, Waldsassener Str. 73  
Zeitungskiosk, Waldsassener Str. 29  
Gemeinschaftshaus des Beamten-Wohnungsvereins, Tirschenreuther Ring 68

### am Marienfelder Tor:

Reisebüro  
Apotheke am Marienfelder Tor

### sonstige:

Birgitta Ströhmer, Physiotherapeutin,  
Belßstr. 8 b  
Tauern-Apotheke, Albulaweg 29  
(Mariendorf)  
GO-Tankstelle, Lichterfelder Ring

Siedlung Richard-Tauber-Damm und  
Stadtrandsiedlung:  
Briefkasten-Verteilung für Interessenten

... und in vielen Arztpraxen

## Lehmann's Bauernmarkt

direkt an der Marienfelder Dorfkirche  
**Gemütliches Einkaufen:**  
Eier, Käse, Wurst, Milch, Bio-Brot



- Ständig frisches Geflügel
- Stilvolle Geschenke
- Bunzlauer Keramik
- Tiere zum Anfassen
- Viele Honigsorten
- Sanddorn-Spezialitäten

Dienstag bis Freitag von 9.00 bis 12.00  
und 15.00 bis 18.00 Uhr,  
Samstag von 7.00 bis 12.00 Uhr

**Alt-Marienfelde 35**

☎ 7 21 30 37 • Fax 7 22 61 76

**P** neben der Ladentür auf dem Hof

## BLUMEN & Floristik

(Ehem. Blumen Harms) *Sylvia Menzel*

**Dekorationen. Hochzeit- & Trauerfloristik**  
Marienfelder Allee 146 12279 Berlin

Bestell- und Lieferservice Tel. 7214735

**Sie finden uns in der Zufahrt zur  
alten Dorfaue Marienfelde**

**Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-18 Uhr  
Sa. 8-13 Uhr So. 10-12 Uhr**

## Uwe G. Dreßel Steuerberater

12107 Berlin  
Mariendorfer Damm 446,  
Ecke Buckower Chaussee

Telefon: 030 / 742 50 54  
Internet: [www.stb-dressel.de](http://www.stb-dressel.de)

## BRUWELEIT BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132, 12277 Marienfelde

### Hausbesuche & Vorsorge

Telefon: 030/72323880 Tag & Nacht

Telefax: 030/72323878

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr

GRABMAL  
J. MERK  
D. N. C.  
SOHN  
MALTESERSTR. 122  
775 16 19

*Seit über 150 Jahren  
im Familienbesitz*

## Hahn Bestattungen

- Würdige Bestattungen, schlicht oder exklusiv
- Sehr große Sargauswahl
- 8 Filialen
- Hausbesuche

**Tag und Nacht 030/ 75 11 0 11**

*Seriös und kompetent*

## Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere individuelle, persönliche Beratung und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland

**12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63**

**796 57 06 Tag und Nacht**

**12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82**

nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

[www.bestattungshaus-friedrich.de](http://www.bestattungshaus-friedrich.de)  
Bestattungsvorsorge

– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

Homepage: [www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de](http://www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de)  
 email: [kontakt@ev-kirchengemeinde-marienfelde.de](mailto:kontakt@ev-kirchengemeinde-marienfelde.de)

## Sprechstunden der Pfarrerinnen und des Pfarrers

(In den Schulferien nur nach Vereinbarung)

### Pfr. Eckhard Park

Pfarrhaus Mo. 18.00–19.00 Uhr

### Pfn. Ulrike Senst-Rütenik

Pfarrhaus Di. 18.00–19.00 Uhr

### Pfn. Carola Enke-Langner

DSH Mi. 18.00–19.00 Uhr

(und nach Vereinbarung über Küsterei)

### Küsterei / Büro im Pfarrhaus

An der Dorfkirche 5, 12277 Berlin

Küsterin: Petra Gasch

Tel.: 7 21 80 36, Fax: 71 30 19 05

Sprechzeiten: Mo. 10.00–14.00 Uhr

Di. 15.00–19.00 Uhr

Mi.+Do. 10.00–14.00 Uhr

### Büro im D.-Sölle-Haus (DSH)

#### Ev. Gemeinde- und Familienzentrum

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin

Tel.: 7 11 20 71

Sprechzeiten: Mo.–Fr. 10.00–12.00 Uhr

### Sprechstunde für Spätaussiedler:

Freitags während der Ausgabe für LAIB & SEELE

### Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin

Verwalterin: Kristine Trawnitschek

Tel.: 7 21 26 94

Sprechzeiten: Mo.–Do. 9.00–12.00 Uhr

14.00–16.00 Uhr

Fr. 9.00–14.00 Uhr

### Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin

Leiterin: Angelika Behrendt Tel.: 7 21 23 54

Sprechstunde: Mo. 10.00–12.00 Uhr

### Kindertagesstätte im Familienzentrum

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin

Leiterin: Regine Kurz Tel.: 7 21 40 66

### Offene Kinderarbeit

D.-Sölle-Haus Tel.: 7 11 20 71

Bernard Devasahayam

### „Krümelgruppe“

D.-Sölle-Haus

Venera Pingel Tel.: 75 51 70 35

### Jugendarbeit (DOWN UNDER)

D.-Sölle-Haus

Monika Lorenz, Bernard Devasahayam

Tel.: 7 11 20 71

### Marienfelder Gospel Choir

D.-Sölle-Haus Fr. 18.00–19.30 Uhr

Bernard Devasahayam

### Singkreis

D.-Sölle-Haus

Anne Liebig-Park Tel.: 7 21 20 19

### Kirchenmusik

#### (Kantorei, Posaunenchor, SeniorInnenchor)

Kantor Peter-Michael Seifried

Tel.: 7 73 62 99

email: [pmsconcert@web.de](mailto:pmsconcert@web.de)

### Gesprächskreis „Bibel und Leben“

D.-Sölle-Haus

Pfr. Grammel Di. 19.00–21.00 Uhr

### Offener Abend

D.-Sölle-Haus Do. 19.30–21.15 Uhr

### Seniorenarbeit

Tel.: 711 20 71

Sprechzeiten im D.-Sölle-Haus

Lilo Claus Mo. 10.00–12.00 Uhr

Johanna Schmidt Di. 12.00–13.30 Uhr

### Wir bieten Trauernden

im Rahmen unseres Sonntagscafés die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir möchten Sie dabei begleiten. Jeweils am 3. Sonntag im Monat von 14.30–17.00 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus.

Jutta Jaecks, Dr. Karl Griese

### LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

D.-Sölle-Haus

Losvergabe und Registrierung Fr. 13.30 Uhr

Warenausgabe Fr. ab 14.00 Uhr

### Anonyme Alkoholiker

An der Dorfkirche 5 Sa. 16.00–18.00 Uhr

Tel.: 7 21 80 36

### Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof

Badener Ring 23, 12101 Berlin

Tel.: 7 86 33 03

Sprechzeiten: Mo. und Mi. 14.00–15.00 Uhr

Do. 10.00–12.00 Uhr

### Soziale Beratung im Stadtteilzentrum

Rathausstraße

Rathausstraße 28, 12105 Berlin (Mariendorf)

Tel.: 74 00 44 65

### Evangelische Familienbildungsstätte

im Kirchenkreis Tempelhof

Tel.: 7 52 20 15, Fax: 71 09 67 91

Internet: [www.fbs-tempelhof.de](http://www.fbs-tempelhof.de)

email: [fbs.kktempelhof@kva-berlin.de](mailto:fbs.kktempelhof@kva-berlin.de)

### Offenes Familiencafé mit Kinderbetreuung:

(Kinderhaus beim D.-Sölle-Haus)

Christa Oßwald

Do. 16.00–18.00 Uhr

Der GEMEINDEREPORT wird nicht in die Briefkästen verteilt, sondern zur Abholung ausgelegt. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse (bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Tel.Nr. \_\_\_\_\_

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 € daran zu beteiligen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



Wenn uns ein Licht aufgehen soll,  
dann nur, wenn du uns entzündest.  
Wenn wir deine Gerechtigkeit wieder verteilen  
an die Armen und Elenden,  
erhellen wir die Welt und haben eine Zukunft.

Du hast mich gerufen, damit mein Leben an dir hänge.  
Deine Worte weiter tragen, das wird mein Beruf.  
Deinen Willen weiter sagen, dafür schlägt mein Herz.  
Deine Gebote tun – dafür erbitte ich deinen Segen.

*(Uwe Seidel, nach Psalm 112)*

